



Dieses Buch erscheint zur feierlichen Wiedereröffnung unserer Pfarrkirche am 12. Februar 2012

Autor: Gerhard Schinke

Verlag: Schnell & Steiner, Regensburg

1. Auflage 2012, 80 Seiten, 12 x 18 cm, zahlreiche farbige Abbildungen

Preis: 12,95 €

Mit dieser Schrift über das Werk des Eichenauer Künstlers Josef Dering in St. Bernhard eröffnet Birgitta Klemenz ihre

Reihe „Durch Zeit und Raum“, in der Arbeiten über geschichtliche und kunstgeschichtliche Themen im Kontext des ehemaligen Zisterzienserklosters Fürstenfeld und des Landkreises Fürstenfeldbruck veröffentlicht werden.

Dr. Birgitta Klemenz über „**Predicamus Crucem**“:

Die katholische Pfarrkirche St. Bernhard in Fürstenfeldbruck erhält ihren besonderen Charakter durch die Glaswände Josef Derings (1910–1999), der sich als gebürtiger Münchner vor allem durch seine Glasmalereien in Sakralbauten über München und Oberbayern hinaus einen Namen machte.

1964 geweiht und in den letzten Jahren einer umfassenden Renovierung unterzogen, ist St. Bernhard ein wichtiges Beispiel für den modernen Kirchenbau vor dem Hintergrund des Zweiten Vaticanum. Das Patrozinium dieser Kirche nimmt Bezug auf das ehemalige Zisterzienserkloster Fürstenfeld und den großen Heiligen dieses Ordens, Bernhard von Clairvaux, der vor allem Christus als den Gekreuzigten besonders verehrte und betrachtete. Im Mittelpunkt der drei großen Glaswände Josef Derings steht denn auch das Kreuz: als Triumphkreuz im Chorfenster und in Gestalt des Kreuzweges an den Seiten.

Gerhard Schinke hat sich als ortsansässiger Autor intensiv mit Bau, Ausstattung und geistlichem Programm ‚seiner‘ Pfarrkirche beschäftigt und würdigt kenntnisreich und einfühlsam den Künstler Josef Dering.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Die Vorgeschichte	9
Der Künstler Josef Dering	13
Authentische Aussagen über das Chorfenster	16
Spätere Deutungsversuche	19
Versuch einer Bildanalyse	24
Die Botschaft der Seitenfenster	33
Der Kreuzweg	36
Das Charakteristische des Kreuzwegs in St. Bernhard	38
Die einzelnen Stationen	42
Die Funktion des Kreuzwegs im Gottesdienstraum	66
Schluss	69
Anmerkungen	76

Aus dem Vorwort:

Die drei großen Glaswände von Josef Dering in der Pfarrkirche St. Bernhard von Fürstenfeldbruck prägen dieses Gotteshaus so sehr, dass – wenn dadurch nicht die Leistung des Architekten Franz Berberich geschmälert würde – fast von einer „Dering-Kirche“ zu sprechen wäre. Dabei wird das Kernstück dieses Beispiels moderner sakraler Glaskunst, das vom Boden bis zum First reichende Chorfenster, in den meisten Veröffentlichungen über den Künstler, wenn überhaupt nur beiläufig erwähnt.

Die unverdiente Geringschätzung des Werkes mag zum Teil darin begründet sein, dass es eine Sonderstellung unter den Glasfenstern Derings einnimmt: Am wenigsten bunt von allen – von kleinen Einsprengseln in Rot und Gelb und den leuchtenden Balken des Triumphkreuzes abgesehen, fast ganz in Schwarz- und Grautönen gehalten und am stärksten abstrahierend, ist es in seiner optischen Wirkung auch heute noch eine Herausforderung an die traditionellen Sehgewohnheiten in Bezug auf sakrale Kunst. Und so hat wohl, neben zweifellos vorhandenen Vorbehalten gegen „moderne Kunst“ überhaupt, vor allem Ratlosigkeit all die Jahre den Zugang zu diesem Werk und seine Wertschätzung verhindert.

Eine Ratlosigkeit, der allerdings der Künstler selbst – wenn man von den kargen, bei der Einweihung der Kirche an die Presse weitergegebenen Aussagen absieht – durch keinerlei weitergehende Erläuterung abhalf. Aber es hat ihn offenbar auch zu seinen Lebzeiten all die Jahre niemand wirklich danach gefragt. Hier ist nicht nur in der Pfarrgemeinde, sondern auch im öffentlichen Bewusstsein der Stadt Fürstenfeldbruck etwas aufzuarbeiten bzw. nachzuholen. Die aufwendige Restaurierung des Fensters im Zuge der notwendig gewordenen Sanierung der Schäden an Dach und Wänden bietet den richtigen Zeitpunkt dafür.

Das Werk Josef Derings in der Kirche St. Bernhard in Fürstenfeldbruck vom Image eines unverständlichen und ungeliebten Beispiels allzu moderner Sakralkunst zu befreien, ist ein zentrales Ziel der Kirchenführungen in unserer Pfarrkirche, die ich seit 2005 anbiete. Da diese – als Zeitzeugnis des Kirchenbaus während des 2. Vatikanischen Konzils – inzwischen vor allem wegen der Glaskunst Derings unter Denkmalschutz steht, mache ich die Ergebnisse meiner für die Kirchenführungen vorgenommenen Recherchen hiermit in schriftlicher Form zugänglich.

Im Zentrum steht dabei die Botschaft des Chorfensters, nach der ich bei meinen Kirchenführungen vor allem gefragt werde. Da aus den zur Verfügung stehenden schriftlichen Quellen keine umfassende Deutung zu gewinnen war, lege ich nach der Zusammenstellung der „Mosaiksteine“, die die ausgewerteten Veröffentlichungen bieten, eine eigene Analyse vor. Ich habe sie mir in der Konfrontation mit zum Teil schroffer Ablehnung, deren härteste Ausprägung in der Formulierung eines älteren Gemeindemitgliedes gipfelte, in diese Kirche *„müsste man eine Bombe schmeißen“*, gebildet.

So herausgefordert habe ich eine Deutung erarbeitet, mit der man leben und vielleicht, wie vom Künstler zweifellos intendiert, spirituelle Anregung erhalten kann. Ich habe deshalb Gedanken aus einer Passionsandacht eingefügt, die ich am 17. März 2010, dem 100. Geburtstag Josef Derings, in St. Bernhard gehalten habe. Diese Betrachtung, welche die Botschaft des Kreuzwegs in seiner Hinordnung auf das große Chorfenster zu erschließen versucht, soll die spirituelle Atmosphäre erhellen, die Josef Dering mit den drei großen Glaswänden für die Feier des Geheimnisses unseres Glaubens, die Erlösung durch Tod und Auferstehung Jesu Christi, geschaffen hat.

Fürstenfeldbruck, am 12. Februar 2012, Gerhard Schinke